

Leo XIII. : der grosse Lehrer der Welt [Schluss]

Autor(en): **Baumgartner, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **10 (1903)**

Heft 37

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweiz. Erziehungsfreundes“ und der „Pädagog. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des Schweizer. kathol. Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 12. Sept. 1903. No. 37. 10. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die H. Seminardirektoren H. Baumgartner, Zug; F. X. Kunz, Säckingen, Luzern; Grüniger, Mickenbach, Schwyz; Joseph Müller, Lehrer, Gossau, Kt. St. Gallen, und Clemens Frei zum Storch, Einfiedeln. — Einsendungen und Inserate sind an letzteren, als den Chef-Redaktor zu richten.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr., für Lehramtskandidaten 8 Fr., für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Mickenbach, Verlagshandlung, Einfiedeln.

Leo XIII. — der große Lehrer der Welt.

Von H. Baumgartner, Seminardirektor.

4. Sein Pontifikat — eine Schulung für Wissenschaft und Kunst, für Erziehung und Unterricht.

(Schluß.)

Diese Tätigkeit gab Anregung in den weitesten Kreisen, und es entstanden eine Reihe historischer Institute für die verschiedensten Länder. Wie schön und kräftig hat Leo durch dieses sein Vorgehen der Welt bewiesen, daß die katholische Kirche die Wahrheit nicht fürchtet, im Gegenteil eine objektive Geschichtsdarstellung, „die nichts Falsches zu sagen wagt“, (Leo) begrüßt.

Leo hat auch der christlichen Kunst große Liebe und Aufmerksamkeit geschenkt. Er trug vieles zur Verschönerung von Kirchen bei, unterstützte Künstler und beehrte sie mit Aufträgen, bereicherte die Museen des Vatikans und Laterans mit hochwichtigen Kunstschätzen, unterstützte die Kommission zur Leitung der Ausgrabungen der

Katakomben, vermehrte die Münzsammlung durch Ankauf alter päpstlicher Münzen und zeigte sich auf allen Gebieten als opferfreudigen Beförderer der Künste. Welch feinen Sinn er für die Schönheit der sprachlichen Form hatte, zeigen seine herrlichen Gedichte, von denen viele neben Horaz stehen dürfen. Er sprach und schrieb viel klassisches Latein und war wohl der beste lateinische Dichter der Neuzeit!

Als Herzenssorge betrachtete er die Erhaltung und Befestigung der christlichen Schulen, sowohl der niedern als der höhern. Wie schön drückt er sich hierüber in seiner Allocution vom 3. März 1886 aus.

„Wir erkennen es als unsere Pflicht, alle unsere Kräfte bis zum letzten Atemzuge aufzuwenden zum Wohle der Kirche und zur Fortsetzung ihrer für die Welt so segensreichen Mission. Wenn wir dabei besonders mit dem Unterrichte und der Erziehung der Jugend uns befassen; wenn wir dem Studium der christlichen Philosophie, der Geschichte und Literatur einen neuen Anstoß gegeben haben, so sind wir dabei nur den großen und leuchtenden Beispielen unserer Vorgänger gefolgt und befinden uns in Uebereinstimmung mit dem der Kirche eigenen Charakter. In der That, die Wohlthaten und Verdienste der Kirche auch auf diesem Gebiete sind in zahlreichen und unsterblichen Denkmälern niedergelegt, welche durch niemanden übergangen oder geleugnet werden können. Alle Zweige der Wissenschaft, der Literatur und der Künste haben in den römischen Päpsten entweder ausgezeichnete Vertreter oder hochherzige Gönner oder aufmerksame Wächter gefunden, und das selbst in Zeiten, wo die Studien allgemein vernachlässigt, die guten Lehren in Vergessenheit geraten waren und Unwissenheit und Barbarei die Stätte der antiken Weisheit bis zu den letzten Resten zerstörten.“

Im gleichen Jahre betonte er nochmals energisch die hohe Bedeutung der Erziehung besonders in Bezug auf die Volksschule, „In unseren Tagen und bei der gegenwärtigen Weltlage wo die Jugend vom zarten Alter an von allen Seiten bedroht und von so vielen und schweren Gefahren umgeben ist, kann man nichts Zeitgemäßeres sich denken als eine Erziehung, welche fußt auf den wahren Grundlagen des Glaubens und der Moral.“ Daher gründete der Papst selbst eine Menge von Volksschulen und gab für dieselben jährlich über eine halbe Million Franken aus, „denn in diesen Schulen,“ fährt er weiter, „und durch dieselben wird der katholische Glaube, unser größtes und bestes Erbe, bewahrt; aber auch die Freiheit der Eltern wird an diesen Schulen gewahrt; in ihr werden — eine hochwichtige Sache im Strom der gegenwärtigen Ungebundenheit der Meinungen und Handlungen — gute Staatsbürger herangebildet; denn es gibt keinen bessern Staatsbürger als einen Menschen, der Glauben hat und diesen von Kindheit an übt. Der Beginn und das Wachstum jener menschlichen Vollkom-

menheit, welche Jesus Christus durch seine Menschwerdung der Menschheit gebracht hat, ist begründet in der christlichen Erziehung des Kindes. Die zukünftige Lage der Kirche hängt ab von der ersten Erziehung des Kindes." Wenn möglich noch stärker und feierlicher hebt er die Notwendigkeit einer christlichen Erziehung im folgenden Jahre (1887) in einer Ansprache hervor, wenn er sagt: „Die Schulstube ist das Schlachtfeld, auf dem entschieden werden muß, ob die Gesellschaft ihren christlichen Charakter bewahren soll. Innerhalb der menschlichen Gesellschaft im Ganzen kann zwar das Christentum nicht aussterben; denn Jesus Christus hat verheißen, er werde immer mit seiner Kirche sein. Allein wenn ein besonderer Teil derselben katholische Schulen zu gründen und aufrecht zu erhalten vernachlässigt, so ist die Folge, daß er vom Christentum abfällt. Die Schulfrage ist daher für das Christentum in jedem besondern Teil der menschlichen Gesellschaft eine Frage auf Leben und Tod.“ Das sind ernste Worte und zeigen uns, wie tief Leo XIII. die soziale und religiöse Bedeutung der Schule, besonders der Volksschule, aufgefaßt hat. Daher begreifen wir auch, daß er die konfessionslose Schule mit allem Nachdrucke verwarf.

„Die Kirche hat von jeher“, sagt er (1884) „unzweideutig die sogenannten gemischten und neutralen Schulen verurteilt.“

Nichts machte ihm größere Freude, als wenn er von Gründung neuer katholischer Lehranstalten hörte. Mit welchem Interesse beförderte er die Gründung der Universität in Freiburg und das Zustandekommen der katholischen theologischen Fakultät in Straßburg! Welchen Schmerz bereitete ihm die Unterdrückung der katholischen Schulen und Schulorden in Frankreich!

Wie sehr die Hebung des Schulwesens Leo XIII. zu Herzen ging, zeigen verschiedene Äußerungen, in denen er Einzelheiten der innern Schulführung streift. So bemerkte er in einem Rundschreiben 1878:

„Je gewaltigere Anstrengungen die Feinde der Religion machen, um unerfahrene Menschen, besonders Jünglingen, solche Lehren vorzutragen, welche den Geist verdunkeln und die Sitten verderben, desto eifriger ist dahin zu streben, daß nicht bloß die Unterrichtsmethode eine entsprechend gründliche sei, sondern ganz besonders der Unterricht selbst in den verschiedenen wissenschaftlichen Fächern in voller Uebereinstimmung mit der Kirche stehe.“ Und den Zöglingen des römischen Seminars sagte er im gleichen Jahre: „Es ist von größter Wichtigkeit, daß die jungen Leute durch das eingehende Studium der gediegensten Schriftsteller ihren Geist bereichern und zugleich eine hohe Gewandtheit im mündlichen und im schriftlichen Ausdruck sich erwerben.“ Diesen Gedanken begründet er in einem Schreiben 1885 von der psychologischen Seite aus: „Weil wir nun einmal von Natur

aus so beschaffen sind, daß wir von dem sinnlich Wahrnehmbaren zu dem Ueberfinnlichen emporsteigen, so ist fast nichts der Erkenntnis förderlicher, als die Fähigkeit und Geschicklichkeit zu schreiben. Durch die natürliche und zierliche Sprachweise werden die Menschen wunderbar angeregt zu hören und zu lesen, und die durch den Glanz der Sprache beleuchtete Wahrheit vermag die Geister besser zu durchdringen und sie stärker zu fesseln."

Diese wenigen Züge beweisen genügend, welche hohe Auffassung Leo XIII. von der Schule und ihrer Aufgabe und Bedeutung hatte, und berechtigen uns voll und ganz, ihn auch den pädagogischen Papst zu nennen. Wie wichtig ist es, daß wir uns seine Anschauungen zu eigen machen, und daß wir alles Gewicht darauf legen, daß der christliche Geist unsern Schulen erhalten bleibe. Das geschieht vorzüglich durch Heranbildung tüchtiger und religiöser Lehrer; denn der Geist des Lehrers ist zumeist der Geist der Schule.

Wir schließen unsere Charakterzüge aus dem Leben und Wirken des von uns geschiedenen großen Papstes Leo XIII. Wie erhaben erscheint er uns in seinem Entwicklungsgang, — ein Edelbäumchen, das der himmlische Gärtner sorgsam zog und pflegte und Schritt für Schritt seiner hohen Bestimmung entgegenführte! Wie großartig entfaltete sich sein soziales und pädagogisches Wirken! Wie viele fruchtbare Samentörner pflanzte er in die Erde, die teils schon aufgezogen sind und herrlich emporstreben, teils noch ausblühen werden! Wie ehrwürdig steht seine ganze Persönlichkeit vor uns! Welch ein Tugendglanz umstrahlt seinen hohen Geist, sein edles Herz! Ja wahrhaft Leo XIII. war ein großer und ein ganzer Mann, vom Anfang seines Pontifikates bis zum Schlusse gleich bewunderungswürdig und edel, ein gottbegnadigter Lehrer und Erzieher der Menschheit, zu dem alle kommenden Zeiten mit Ehrfurcht und Hochachtung emporblicken werden, eine Papstgestalt, wie die Geschichte wenige aufweist, eine Menschengestalt, welche das Gewöhnliche weit überragt, ein lumen de caelo, das noch lange die Erde mit seinem wohlthätigen Lichte segensreich bestrahlen wird, und das auch seinem Nachfolger Pius X. die richtigen Wege weist, welche die Völker zum Heile führen! Das Ignis ardens Pius X. und das lumen de caelo Leo XIII. haben die gleiche Lichtquelle, und diese ist keine andere als Jesus Christus selbst, der da von sich sagte: „Ich bin das Licht der Welt; wer in meinem Lichte wandelt, wandelt nicht im Finstern, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ Joh. 8. 12.